

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 3

Rubrik: Militärische Grundbegriffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärische Grundbegriffe

Der Präventivkrieg

Von Zeit zu Zeit taucht in der westlichen Presse das Wort vom **Präventivkrieg** auf, da es immer wieder mehr oder weniger kompetente Persönlichkeiten des Westens für sinnvoll halten, in der Öffentlichkeit darüber zu debattieren, ob nicht angesichts der wachsenden militärischen und politischen Stärke des Ostens und der von ihm drohenden Gefahren, das einzige Heil des Westens in der Auslösung eines Präventivkrieges liegen würde. Ein solcher präventiver Angriff müßte nicht nur überraschend und mit solcher Wucht geführt werden, daß damit die Kriegsvorbereitungen auf der andern Seite vollständig und ohne die Möglichkeit eines wirksamen Gegenschlages zertrümmert werden, sondern er sollte auch möglichst bald ausgelöst werden, um damit der als sicher erwarteten feindlichen Offensivaktion rechtzeitig zuvorzukommen. Diese beiden Zielsetzungen des Präventivkrieges machen es deutlich, um was es sich dabei handelt: mit dem Präventivkrieg möchte die ihn auslösende Partei einen Krieg, den sie als unausweichlich kommen sieht, in einem Zeitpunkt eröffnen, in dem für sie die günstigsten Voraussetzungen dafür bestehen. Mit andern Worten: die Partei, die sich zum Präventivkrieg entschließt, möchte damit ihrem Widersacher in der von diesem erwarteten Offensivaktion zuvorzukommen, bevor sich seine wachsende Stärke allzusehr ausgewirkt hat und er übermächtig wird. Der Entschluß zum Präventivkrieg geht davon aus, daß die Stärke des Gegners rascher zunehme als die eigenen Kräfte, so daß die heutige Vorherrschaft bzw. das bestehende Gleichgewicht der Kräfte früher oder später zum eigenen Nachteil verlagert werden könnte. Dieser Entwicklung soll der Präventivkrieg zuvorzukommen, indem er das als unvermeidlich er-

kannte kriegerische Ereignis in einem Zeitpunkt vorwegnimmt, in welchem es noch geringeren Schaden stiftet. Dem Gegner soll die Zeit, die für ihn arbeitet, nicht gewährt werden; er soll getroffen werden, bevor er einen allzu gefährlichen Stand der Bereitschaft erreicht hat. — Diese Zielsetzung zeigt, daß der Ausdruck «Präventivkrieg» im Grund begrifflich unrichtig, oder zum mindesten ungenau ist. Mit der Auslösung eines «Präventivkrieges» geht es dem, der ihn beginnt, nicht darum, den Krieg generell zu «prävenieren», das heißt den Krieg überhaupt zu verhindern. Präventivkriegführung heißt nicht, wie dies aus dem Wortlaut geschlossen werden könnte, Kriegsverhinderung, sondern vielmehr Vorwegnahme eines wahrscheinlich später stattfindenden Krieges mittels einem bereits früher ausgelösten Krieg. Verhindert wird also nicht der Krieg gemeinhin, sondern es wird der Krieg, den vermutlich der Widersacher führen würde, ersetzt durch einen andern, früheren Krieg, mit dem ihm zuvorgekommen wird.

Die Motive des echten, das heißt des nicht nur vorgeschützten Präventivkrieges, sind in ihrem Wesen defensiver Art: die erwartete Offensive des Gegners wird nicht abgewartet, um sie dann abzuwehren, sondern ihre Abwehr wird dadurch geführt, daß man ihr zuvorkommt und sie selbst vorwegnimmt. Das leitende Ziel liegt nicht in der Führung einer eigenen Offensive; vielmehr ist hier der Angriff eine besondere Form offensivgeführter Abwehr. Trotz dieser defensiven inneren Motivierung des Präventivkrieges kann nicht daran gezweifelt werden, daß dieser, rechtlich gesehen, ein Offensivkrieg ist. Die Völkerrechtsliteratur ist denn auch darüber einig, daß der Präventivkrieg grundsätzlich ein Angriffskrieg im Sinn des Völkerrechts ist, weil er sich weder gegen einen bereits eröffneten, noch gegen einen mit Sicherheit unmittelbar bevorstehenden militärischen Angriff des Gegners richtet, sondern gegen einen in

näherer oder fernerer Zukunft als wahrscheinlich — nicht als sicher — erwarteten feindlichen Angriff.

Diese klare Stellungnahme des Völkerrechts ist darum notwendig, weil im Verlauf der Geschichte immer wieder versucht wurde, den Begriff des Präventivkrieges als Rechtfertigung zu mißbrauchen, um einen offensichtlichen Angriffskrieg in einen Verteidigungskrieg umzuwandeln. Berühmt sind die Beispiele der deutschen Verletzung der belgischen Neutralität im Spätsommer 1914, die angeblich darum notwendig wurde, um damit gleichartigen französischen Plänen zuvorzukommen; oder der deutsche Zugriff auf Norwegen im April 1940, der mit angeblichen britischen Angriffsabsichten auf Norwegen begründet wurde. Kein Wunder, daß der Präventivkrieg mit dem Odium des Unmoralischen behaftet ist, da er allzuoft zur Tarnung eines reinen Angriffskrieges mißbraucht wurde. Ein eindrückliches Beispiel eines wohl echten Präventivkrieges dürfte dagegen im israelischen Sinaifeldzug vom Spätherbst 1956 liegen.

Die amerikanische Staatsführung hat zu verschiedenen Malen deutlich zu verstehen gegeben, daß für sie die Auslösung eines atomaren Präventivkrieges aus verschiedenen Gründen nicht in Betracht komme. Das Gerede vom amerikanischen «vorbeugenden Schlag» — beispielsweise gegen die im Aufbau befindliche chinesische Atomwaffenproduktion — ist deshalb nicht nur sachlich sinnlos, sondern auch politisch dumm, da es immer wieder dem Osten die Argumente in die Hand gibt, um gegen die «aggressiven Absichten der USA» Stimmung zu machen. K.

Blick über die Grenzen

Schweden baut neues Automat-Geschütz

Die schwedische Heeresverwaltung vergab kürzlich einen 60-Millionen-Auftrag an die schwedische Rüstungsindustrie Bofors zur Lieferung von 15,5 cm vollautomatischen, mit Eigenantrieb versehenen Feldgeschützen. Bei einer Schußweite von 25 km und einer Feuergeschwindigkeit von einer Salve jede 3. Sekunde dürfte es sich hierbei um die zurzeit schnellste Raupenband-Lafettenkanone dieses Kalibers handeln.

Verglichen mit radgelagerten Geschützen gleichen Kalibers hat man bei dieser Konstruktion die dreifache Feuergeschwindigkeit erzielt, während man gleichzeitig die Geschützbedienung auf die Hälfte reduzieren konnte. Die Kanone wird nämlich nur von vier Mann bedient, die sich in zwei gepanzerten und gegen atomaren Einfluß geschützten Gefechtsständen aufhalten. Die Gefechtsstände befinden sich auf beiden Seiten der Kanone und sind konstruktionsmäßig mit dem Geschütz zusammengebaut.

Die eigentliche Kanone ist mit einem rückstoßgetriebenen Geschoßmagazin für 14 Salven ausgerüstet. Umladung geschieht von einem besonderen Munitionstransporter. Ein Spezialheber, der einen Teil der Geschützkonstruktion bildet, fördert die Ladestreifen direkt ins Magazin. Das Bandfahrzeug — mit aufmontiertem Geschütz und den beiden erwähnten Gefechtsständen — ruht auf sechs Trägern und ist mit einer hydraulisch-pneumatischen Aufhängevorrichtung versehen.



Das Gesicht des Krieges

Schnappschuß vom Sinaifeldzug 1956. Motorisierte israelische Infanterie hat den ihr befohlenen Punkt im Gazastreifen erreicht und bezieht Bereitstellung für den Angriff auf einen ägyptischen Stützpunkt. Ringier